

Erstausgabe täglich Donnerstags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Wagen- u. Hausabonnenten
für Quartale und Abonnementen
gegen Zahlung, Leipzigerstraße 104,
Garten- u. Markt-Verkaufsstelle,
K. Klauß, Gartenstraße Leipzig, 17,
Gartenstraße, große Marktstraße 15,
Halle u. Buchhandlung.
H. W. W. Leipzig, Leipzigerstraße 10,
Gartenstraße, Buchhandlung 32,
Weinberg & Sohn in Mühlentien,
Halle, Marktstraße 60.

Halle'sches Tageblatt.

Vierteilsjährlicher Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erstausgabe
Waisenhaus-Verkaufsstelle.
Anfertigungspreis
für die Spaltseite 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anträge bis
9 Uhr Vormittags, später werden
Tags zuvor erbeten.
Inhalte bedauern die Annoncen-
bureau, Buchhandlung & Verlag in
Halle, Berlin, Leipzig, in Halle
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Dauke & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schüller in Hannover u. in
Feiler & Co. in Berlin.

Nr. 47.

Dienstag, den 25. Februar

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Die französische Nationalversammlung hat für die erste Hälfte der Woche Ferien gemacht, um in diesen dem Beschäftigten Tagen sich zu den ersten Verhandlungen vorzubereiten, welche mit dem fünftägigen Donnerstag beginnen werden. Augenblicklich ist man auf keiner Seite der Kammer hinreichend gefestigt, namentlich ist die Rechte durch die mittlerweile eingetretene Spaltung zwischen den Legitimisten und Orleanisten vollkommen in Unordnung geraten. Wie es scheint, wollen letztere die Gelegenheit benutzen, einen parlamentarischen Erfolg davonzutragen, welcher der Partei wesentlich zu Gute kommen würde.

Die neuesten Depeschen aus Spanien beschäftigen das härtere und geschlossener Auftreten der karlistischen Partei. Sie liefert den Regierungstruppen bereits regelrechte Treffen, und ein Telegramm meldet sogar von einem zweitägigen Gefecht auf den Höhen von Miraballes, wobei die Karlisten in einer Stärke von 2000 Mann fielen. Die von spanischen Blättern gebrachte und dementierte Nachricht von dem Grenzübertritt des Präsidenten Don Carlos wird in einem Telegramm an Pariser Journale d. d. Bayonne, 19. Febr., bestätigt. Es werden darin sogar die Namen der vier Begleiter des Don Carlos genannt und hinzugefügt, daß der Grenzübertritt kein freiwilliger gewesen, sondern auf die kategorische Aufforderung der Führer der Partei erfolgt sei, entweder die Leitung der Bewegung zu übernehmen und an ihre Spitze zu treten, oder abzuhauften. Ähnlich wie um die Person des legitimistischen Präsidenten schwebt eine Art Mythos um den „General“ Cluseret, dessen Antritt in Madrid bald behauptet und bald geleugnet wird. Einige Blätter sogar wissen, die Regierung sei geneigt, ihm das Kommando über die „Zuaven der Freiheit“ (wer erinnert sich bald nicht an die „Turcos der Kommune“?) zu übertragen. Wie dem auch sein möge, die projektirte Bemessung „des Volkes“, welche nur dadurch eine Verzeigerung zu erlangen scheint, daß nach Aussage des Kriegeministers keine Waffen mehr vorhanden sind, hat auf einen Theil der auswärtigen Presse einen entschieden ungünstigen Eindruck gemacht.

Wie der Agence Havas aus Madrid berichtet wird, beschließen die Radikalen und die Republikaner das Land kräftiger unter sich zu stellen.

24 Gouvernementsstellen sollen mit Republikanern, 24 mit Radikalen besetzt werden. Jeder radikale Gouverneur erhält, um die Verminderung voll zu machen, einen republikanischen Sekretär, jeder republikanische Provinz-Chef dagegen einen solchen aus der radikalen Partei. Auf die praktische Gestaltung dieses Konzepts darf man bezügl. sein.

Angewiesen ist der Eisenbahnbedarf auf der spanischen Nordbahn angeblich wieder hergestellt. Diezüge werden von Truppen begleitet, die bedrohten Punkte hin beschützt und mit Belagungen versehen. Da jedenfalls ein nicht unerheblicher Theil der Truppen dazu verwendet werden muß,

so dürfte auf diese Weise das „souveräne Volk“ die Carlisten als seine besten Verbündeten betrachten.

Der große Arbeiterstreik im südlichen England geht nunmehr definitiv seinem Ende entgegen und zwar sind es die Arbeiter, welche liberal unterliegen, wenn auch die Arbeitgeber den Bestreben in vernünftiger Weise goldene Brücken bauen. Für die Geschichte der sozialen Entwicklung unserer Zeit ist es nicht uninteressant, daß im Vaterlande der Strikemanie dieselbe eine so eklatante Niederlage erlitten hat.

Die Vorbeeren der deutschen Bischöfe, welche den Landesregierungen a priori den Gehorsam auflösenden, haben ohne Zweifel den Klerus von Solothurn nicht schlafen lassen. 53 Geistliche des Cantons durch den vorigen Regierung erklärt, daß sie den Bischof Lachat allein als den rechtmäßigen Bischof von Basel anerkennen, in allen kirchlichen Angelegenheiten nur auf seine Stimme zu hören vermöchten, den amtlichen Verkehr mit denselben daher nicht abzubrechen und alle seine kirchlichen Erlasse auch ferner öffentlich verkünden würden. Darnach wird der Regierung kaum etwas Anderes übrig bleiben, als mit Hrn. Lachat wie mit Hrn. Merillod zu verfahren. Uebrigens enthält der Ultramontanismus bei dieser Gelegenheit wiederum seine ganze internationale Zusammengehörigkeit. Bei Gelegenheit der Weihe des neuen Bischofs Dumant von Loura haben die belgischen Bischöfe ein Zustimmungsschreiben an die Unterzeichner der Friburger Denkschrift gerichtet, dessen Form und Inhalt schimmernd sein könnte, als es ist. Bei derselben Gelegenheit haben die nämlichen Prälaten eine Adresse an die Herren Merillod und Lachat erlassen, welche „im Ton des Königs Raimboly“ und mit obigen Artigkeiten für Deutschland Lobes-Erhebungen jener Herren wegen ihrer Auflehnung gegen die Staatsgewalt vom Stapel laufen läßt.

Deutsches Reich.

Landtag, Berlin, den 21. Februar

Im Herrenhause theilte der Präsident zunächst die Konstituierung der Kommission für die Vorbereitung der kirchlichen Gesetzentwürfe mit.

Zum Vorsitzenden ist gewählt Hr. Graf v. Münster, zum Stellvertreter Hr. Dr. Sulzer, zum Schriftführer Hr. Gobbin, zum Stellvertreter Hr. Graf v. d. Schulenburg-Wechsungen.

Das Haus der Abgeordneten nahm in dritter Lesung das Gesetz, betr. die Aufhebung beziehungsweise Ermäßigung gewisser Stempelabgaben mit der Maßgabe an, daß auch die sog. Besuchsabgabe frei von Stempelabgaben sind. Auch das Gesetz über die Dotation der Provinzial- und Kreisverbände wurde nach kurzer Generaldiskussion den Beschlüssen der zweiten Lesung gemäß in dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz über die Beihilfen der Reserve und Landwehr veranlaßte in dritter Lesung eine längere Diskussion, in der die Abgg. Kiderer und v. Sauten-Tarpußen, wie die ursprüngliche Regierungsvorlage, die Fortzugsrechte an den Darlehen den Provinzialverbänden, die Abgg. v. Rauchhaupt, v. Gottberg und Delius die Fortzugsrechte den einzelnen Kreisen übertragen wollten.

Der Herr Minister des Innern glaubte, daß dem Prinzip, welches bei Bestimmung der Retablikanten entgegen maßgebend war, am besten und praktischsten nachgegangen würde, wenn Provinzialkommissionen über die Einziehung der Darlehen entschieden. Insofern glaubte er dem Hause ganz anheimstellen zu können, welchen Weg es für praktisch halte.

Das Haus entschied sich schließlich wie in zweiter Lesung für die Einziehung durch die Kreise. Mit dieser Maßgabe wurde das Gesetz definitiv genehmigt.

In der Budgetkommission wurde bei der zweiten Lesung des Gesetzes vom 8. 1. der Antrag Richters, den Gymnasiallehrern, auf welche der Normalakt Anwendung findet, den Wohnungszuschuß nicht zu gewähren, angenommen. Bei Artikel 2 des §. 7 wurde ein Amendement v. Gottberg in folgender vom dem Referenten vorgeschlagene Fassung hinzugefügt:

„Den händigen Hilfsarbeitern, sofern sie nicht in einem Landeskollegium fungiren, wird der Wohnungszuschuß erst von dem Zeitpunkt ab gewährt, wo sie nach abgelaufener Vorbereitungszeit mindestens 3 Jahre im Dienst und bereits drei Jahre gegen fixirte Löhne beschäftigt sind.“

Im Uebrigen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung in allen wesentlichen Theilen anstandslos erhalten.

Die Kirchengesetz-Kommission hat §. 9 des Gesetzes über den Austritt aus der Kirche in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Er lautet:

„Was in den §§. 1-8 für den Austritt aus der Kirche bestimmt ist, findet auch auf den Austritt aus solchen Religionsgemeinschaften, welchen korporationsrechtliche Genähsitz, Anwendung.“

Berlin, 22. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung vom 20. d. M. den Gesetzentwurf, betreffend die Dotation der Provinzialverbände — oder, wie das Gesetz nach dem Vorschlage der Commission heißen soll: „der Provinzial- und Kreisverbände“ in zweiter Lesung durchweg nach den Vorschlägen der Commission angenommen, welche, obwohl sie die Regierungsvorlage in vielen Punkten einer Aenderung unterworfen hatte, keinen Widerspruch von Seiten des Unterhauses begehren.

Die Vorlage hat einen zweiseitigen, in §. 1 des Entwurfs bezeichneten Zweck: die Provinzialverbände — mit Ausnahme der neuen, bereits dotirten Provinzen — mit Fonds zur Selbstverwaltung auszustatten; zweitens einen

Feuilleton.

Das Kränklein Wilderth.

Eine Geschichte aus den Alpen von August Silberstein.
(Fortsetzung.)

Im Umkreise, in Gräben und lauschigen Klüften, gold's auch Erdbeeren, später Heidelbeeren, Brombeeren und andere Beeren, bis zur Zeit der dicksten Herbstnebel. Lebensföhren aller Art.

Sie mußte nicht nur diese zu suchen, sondern auch allerlei heilsame Kräuter. Sie kannte Sträucher und Wurzeln, Thierpilze, Pilze, Bogelnester und Krüppelgewächse auf verträglichem oder morschem Gehölze; sie wußte zu „kämpfen“, zu „schaben“, zu „versprechen“, d. h. Krankheitsneuzuren und allerlei Zeug, welches die einen Leute „Schnapfenmittel“ nennen und die anderen dagegen dummes oder verfluchtes Heilmittel.

Und der Art lebte sie auf der Alm. Es kam ihr nie darauf an, ob sie einen Kreuzer besah oder nicht. So viel brachte sie so doch nicht zusammen, um sich etwas Nennenswerthes kaufen zu können.

Guthalt und Geduld brachte sie immer und zu allem. Deshalb blieb sie unheimlich bei den Armen, gleich zur Hilfe bereit, wenn nur Jemand etwas beehrte oder annehmen wollte.

Dann wußte sie förmlich über ihre Gestalt und Verschmucktheit hinaus. Dann war, als ob die Wälder und Hochgebirge ihr gehören würden; als wäre sie die alleinige Königin, welche hier zu gebieten vermöchte, welche alle Schätze kennt und die verborgenen nur deshalb nicht vergiebt, nicht mit ihrem Wünschelstabe heraufschafft, nicht ausnimmt, weil es ihrer geheimnißvollen Kräfte und Gnade gerade so nicht anders besser gefällt!

Drüben auf der Firm-Alm war ein Knecht. Er war Senn, Schafherd und Ochsenhirt zugleich. Er war alles, wozu ihn der Bauer bedurfte. Er war neben den Dirnen zur Aushilfe da. Er mußte Holz fällen, Futter von Weiden zubringen, auch Wasser, wenn es knapp wurde. Er hatte alles zu thun, wozu die beiden Weibsbilder der Alm nicht auslangten, und was doch in dieser weltverlorenen Einsamkeit zu Schutz und Nutz nötig war.

Ein jungerer alter Bursche war es. Wer ihn allein des Abends begegnet wäre, mit seinem tiefunklen Blicke, über welchem der alte schwarze Hut mit zerknitterter Krämpfe halb verbergend hing, mit seinem lang hinabgebehten schwarzen Schnurbarte und dem rauhen, oft stoppeligen Gesichte, unter dem ein noch röthlicher Hals sich in das helle Hemd verlor.

Wer ihn so im Abendroth oder im Halbunkel begegnet wäre, mutterselenecken im einsamen Gebirge oder menschenverlassenen Wäldern, dem hätte unheimlich werden können, und es wäre einem Wandernern gar nicht zu verargen gewesen, wenn er ein Kreuz geschlagen und sich dem Himmel empfohlen haben würde, wo nicht vielleicht gar einer guten Schiefwasse.

Aber der Naz (Ignazio) war nicht so arg. Er sah nur so aus. Schlimmes wußte niemand von dem armen Burschen.

Wenn höchstens der Jäger oder die Jägerjungen klagen und meinten, der Naz schäme zuweilen heimlich, er müßte einen verborgenen Stutzen haben, nun so hoch das Niemand wegen des Naz arg an, man machte höchstens eine zweibeitige Handbovengier hierüber, und damit war der ganze Ketzler vorüber.

Ein Bester war im Anzuge gewesen. Ein schwarzes schwarzes Wetter. Der Wind haufte furchbar kalt in der warmen Jahreszeit und die Fenne schloß sich wie mit schwarzen Eisenhänen.

Die Dirnen auf der Firm-Alm meinten, es könne recht

arg werden, es könne selbst schwere Schlofen oder wohl gar Schnee geben und so wüthen und toben, daß die jungen Gethiere erschreckt und verprengt werden in die Gräben und Abfätze, und daß da wohl manches Unheil vorkommen könnte.

Sie trieben deshalb eilig und ängstlich frühzeitig ein. Und als es gethan war, da heulte der Sturm, da fracht der Donner, als wollte er alle Hochrate zerföhlen. Der Regen schloß in Strömen nieder, bildete gegenüber, nicht weit von der Hütte, eine förmliche graugetreite Wand, man sah ihn fallen.

Aber der Wind nahm eine Gegenrichtung, trieb das alles weg, und die Alm blieb ganz verschont; ein herrlicher Abend blinnte wieder von der Westseite über die erfrischte, neubelebte Natur, über den grauen und stellenweise blauen Himmel mit seinen goldumfäumten Wolken und über alle die Wundergebilde, welche zwischen Himmel und Erde, zwischen Hochgebirg und Thal luftig, schleierhaft, wolfgestaltig schwebten.

Die Thiere mußten also heute schon in der Hütte bleiben, sie waren um Stunden im Freien zu kurz und doch gut abgelaufen.

Die Tagesarbeit war vorüber, es gab für den Naz heute frühzeitig weniger zu thun als sonst. Der Abend gehörte ihm.

Und da machte er sich auf und ging hülflicher zur Weidenmoos-Alm. Der lange Weg schien ihm kurzweilig. Er sah doch wieder ein ander Stück Welt und Gehwegen und auch Sen und Ortschaften, die er drüben nicht hatte. Und er wollte schwätzen und in Menschengedanken leben.

Als er zum Hüttenplate kam, sah er, daß oben eingetrieben ward. Er sah schon von fern die Thiere in Gruppen sich nahen, brüllend stehen bleiben und langsam hier und da vorwärts oder hinterschleichen.

Er war noch zu früh gekommen. Es war hier noch nicht die kralliche Schwägenzeit.

Fonds für die Durchführung der Kreisordnung, insbesondere zur Bestreitung des Kreisauschusses und der Staatsverwaltung u. s. w. zur Verfügung zu stellen; und die Eigentümlichkeit des Gesetzes, durch welche es sich eben nur als ein provisorisches charakterisiert, liegt darin, daß es mit einem Theile seiner Ausführung auf die künftige Gesetzgebung angewiesen ist, nämlich auf die Vereinbarung einer Provinzial-Ordnung, für welche die Voraussetzung durch die Kreisordnung gegeben ist.

Die Commission hat sich daher in Betreff der eigentlichen Provinzialfonds damit begnügt, eine Auscheidung derselben aus dem Haushalt des Gesamtstaates vorzunehmen und in der Erwartung, daß die Staatsregierung ungehindert an die Ausarbeitung der materiellen Gesetze gehen werde, welche die Verwendung der Provinzialfonds (im Gegenfalle zu den Kreisfonds) ermöglichen werden, sich dazu bestimmt, daß diese Fonds unzugänglich in dem Sinne anzulegen wären: daß zwar Zinsen erwachsen, aber der Zweck, für den diese Summen bestimmt sind, vorläufig nicht erfüllt wird.

Der Posener Correspondent der „Kraj“ tritt immer offener und entschiedener zur Vertheidigung der preussischen Regierung gegen die Machinationen und Drohungen der ultramontanen Partei auf und spricht die Ueberzeugung aus, daß diese Machinationen und Drohungen völlig erfolglos bleiben werden.

Wie das Deutsche Wochenblatt hört, ist die Einberufung des Reichstages jetzt definitiv für die Zeit von dem 8. bis 15. März zu erwarten. — Von der Einberufung des Reichstages ist dieselbe Quelle zufolge jetzt definitiv Abstand genommen. — Auch die Vorlage eines Budgetgesetzes ist, wie das Deutsche Wochenblatt mittheilt, für die nächste Reichstagsession nicht zu erwarten.

Man schreibt der Frankf. Ztg. von hier: Die Angelegenheit des Prediger Dr. Sydow dürfte, wie man hört, von dem Oberkirchenrathe eine überraschende Wendung durch erhalten, daß sich derselbe für inkompetent zur Urtheilssprechung mit dem Zusatze erklärte, daß, so lange nicht eine aus der Kirche selbst hervorgegangene Verfassung gegeben, der jetzige Oberkirchenrath zu einem derartigen Richteramt nicht befugt sei.

Eine offizielle Correspondenz in der Köln. Zeitung bemüht sich darzutun, daß die Einsetzung der Special-Untersuchungs-Commission auf Antrag des Fürsten Bismarck beschloffen worden sei.

Der Gesandte des Deutschen Reiches in Madrid ist angewiesen, den diplomatischen Verkehr mit der republikanischen Regierung fortzusetzen.

Aus glaubhafter Quelle wird der B. Z. berichtet, daß Herr v. Kendl auf Hohen-Schibschow bei Zehden, gegenwärtig deutscher Gesandter in Konstantinopel und Schwiegerohn des früheren Ministers von Patow, die Concession zu einer Eisenbahn von Berlin über Freudenau a. D. nach Pritz und Stargard, nebst Zweigbahn über Barzin nach Stolpmünde erhalten hat.

Spanien.

In Barcelona scheint die Bevölkerung den Uebergang zur Republik nicht mit derselben ruhigen Stimmung vollzogen zu haben, wie die Einwohnerlichkeit von Madrid. Wie über Babonne kommente Nachrichten belegen, haben mehrere Republicaner abgetreten, in den Gemeinderath einzutreten, das Volk will keine städtischen Eingangssteuern mehr zahlen und die Marktekte verweigern die Abgaben. Die Truppen haben die strategischen Punkte der Stadt besetzt und die Einwohner versehen sich in ihren Häusern mit Mundvorrath. Im Hafen ist das englische Mittelmeergeschwader vor Anker gegangen.

Bilbao, 22. Febr. Die Carlisten haben eine Strecke der Bahn von hier nach Miranda zerstört und die Stationen Areta und Lobio angezündet in Brand gesteckt. (In der Nähe von Areta, bei Miravalles, war kürzlich der Carlistenführer Olo geschlagen worden.)

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 23. Februar.

— Eines jener Stücke von Shakespeare, welche man nur sehr selten auf der Bühne sieht: „Ende gut, Alles gut“ wird am nächsten Mittwoch zum Benefiz für Frau Hellmuth in Scene geben. Abgesehen von dem allgemeinen wissenschaftlichen und künstlerischen Interesse an der Aufführung dieser Komödie, nimmt sie noch ganz besondere lokale Aufmerksamkeit deshalb in Anspruch, weil sie in der bereits bewährten Bearbeitung und Inszenierung unseres Herrn Dr. Thimmeler erscheinen wird. Diese kurzen Andeutungen werden hoffentlich genügen, der Aufführung die rechte Theilnahme zuwenden.

— Dem Vicekonsulenten I. Klasse, Ober-Postcommissarius Courvreur in Halle a. S. ist eine Expositions-Vorlesehrstelle bei dem Postamt desselben übertragen worden. Als Postamt-Affiliat ist beauftragt: der Postwärter Heyl in Halle a. S.

— Der Abend-Einrichtung der Thüringer Bahn von Gerstungen nach Kelszig ist am Sonntagabend um zwei Uhr verunglückt. Der Zug entgleiste plötzlich, wie es heißt, in Folge eines Rädersturzes und blieb hierbei der Lokomotivführer Namens Frickmann auf der Stelle todt, er hinterließ Frau und zwei Kinder, während das übrige Fahrpersonal und die Reisenden bis auf einige Passagiere dritter Klasse, welche verschiedene Contusionen erlitten, unverletzt davon kamen.

— In der Fabrik der Herren Spay & Co in Dömitz ist Ende voriger Woche zum ersten Male der große ca. 300 Ctr. schwere Dampfhammer in Betrieb gesetzt worden; der zu dem Hammer gehörige Maschinenbau hat ein Gewicht von ca. 400 Ctr.

— Stannobehinde Wetterbeobachtung den 22. Februar 3 Uhr Nachmittags. Wind Südwest, schwach, Wetter angenehm, Temperatur 5 O. R. Wärme, Wolken vorhanden in der 1., 2. und 3. Schicht, Strömungen verschieden, 1. Schicht Nordwest, mäßig, 2. und 3. Schicht Westsüdwest, ziemlich schnell; demzufolge die nächsten Tage

Weiter veränderlich, mit etwas Regen und starkem Südwest und Westwind, hierbei Temperatur am Tage bis 8 und 10 Gr. R. Wärme steigend.

— Repertoir des Leipziger Stadttheaters 25. Febr.: (Neues) „Lumpaci Bagabuntus.“ — (Altes) „Das Schiltrecht.“ „Die Verantwält.“

Provinz.

— Man wird sich erinnern, daß für die Restauration der Rubelsburg der Kösen ein aus namhaften Männern bestehendes Comité zusammengetreten war, durch dessen Vermittlung zunächst nicht nur dem drohenden Einsturze eines Theiles der Ruine vorgebeugt, sondern auch die Localität zur besseren Unterkauf der Besucher eingerichtet wurde. Die hierauf begründete Hoffnung, daß bei beginnendem Frühjahr mit der weiteren Restauration der Burg fortgefahren werden würde, ist inzwischen zu nichte geworden. Wie wir hören, hat in Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Besitzer der Rubelsburg und dem Comité letzteres sich aufgelöst und dadurch die Erhaltung der Ruine, wahrscheinlich auf längere Zeit, abermals in Frage gestellt.

Univerität.

— Der bisherige Diakon Dr. Edmund Pfeiderer zu Einbeffingen im Königreich Württemberg ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Kiel ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Der königlichen Sternwarte in London ist von dem Secretär des Smithsonian Instituts in Washington die Entdeckung eines neuen Planeten in folgendem Telegramm gemeldet worden: „18. Februar. Planet bei Perseus, 10 Min. O. Sec., Nord 13 Min. 40 Sec., Bewegung rasch nördlich, 11. Größe.“

Die ersten praktischen Versuche mit dem leuchtenden Vulkanballon.

Am 13. und 14. December v. J. haben zu Brinn die ersten praktischen Versuche mit dem von dem Ingenieur Hamlein aus Mainz erfundenen leuchtenden Vulkanballon stattgefunden. Nach den betreffenden militärischen Mittheilungen liegt, seitdem und beregte sich der Ballon am ersten Tage in durchaus befriedigender Weise und nach beliebigen Richtungen. Die Höhe, bis zu welcher die Steigung Statt fand, betrug jedoch nur 10—15 Klafter. Die gleiche Erfahrung erwieß sich auch am folgenden Tage, doch wurden beim Wiedersteigen durch zu scharfes Aufblasen des Ballons auf den Erdboden zwei Klügel der Schraube abgehoben. Da das zur Füllung benutzte Leuchtgas eine zu geringe Steigkraft auszuweisen hat, sollen nach erfolgter Reparatur der eingetretenen Beschädigung noch neue Versuche mit einer Füllung von Wasserstoffgas ausgeführt werden. Bei beiden Versuchen war der Erfinder in Begleitung von noch zwei Personen aufgestiegen. Im Ganzen scheint das erzielte Ergebnis sehr günstig beurtheilt zu werden.

Ueber den Magenammer.

(Eine Carnevals-Studie.)

Wir befinden uns in einem Jahre der Heiligkeit, in welchem urkundlich der verschiedensten Zeitungen eine Menge massiver und unmassiver Festlichkeiten die eigentliche Carnevalszeit bilden. Selbstverständlich geben derlei Vergnügungen selten vorüber, ohne bei Einem und dem Andern, die leicht bei solchen Gelegenheiten aus dem glatten Fahrgeweise herauskommen, ein mehr oder weniger deutlich ausgeprägtes Mißbehagen zum Austrage kommen zu lassen, welches seit lange schon mit dem treffendsten Ausdruck: „Magenammer“ bezeichnet wird.

Es dürfte daher jetzt, wo der Weltlauf der genannten Festlichkeiten seinem Ende naht, nicht uninteressant sein, das Wortchen Magenammer nicht etwa näher beleuchtet und vor die Augen geführt zu sehen, und es möge daher heute an der Zeit und am Orte sein, die vortreffliche Abhandlung über den Magenammer hier mitzutheilen, welche in A. Bönningers: „Der Humor in der Medizin.“ Berlin bei Staube 1872, S. 125 u. f. w. enthalten ist:

„Ueber den Magenammer. Es giebt Augenblicke und Zustände im menschlichen Leben, von denen sich die Philosophie der Moral nichts träumen läßt, und die man daher mit dem Namen „Magenammer“ bezeichnet hat.“

Was ist Magenammer? Was heißt Magenammer? Wissenschaft, gib Antwort!

Ja, profit Mahheit! Die Wissenschaft, die sich so angelegentlich mit den entlegensten Dingen beschäftigt, mit Kabel und Panzerregate, mit Kometenschwänzen und Hirschbeachtung, hat sich gerade dem Magenammer gegenüber mit jungfräulicher Schüchternheit auf der Reibtrabe gehalten und eines der liebsten Kinder der Gegenwart mit einer unverantwortlichen Stiefmutterlichkeit behandelt.

Es ist wahr, der Magenammer sieht nicht gerade auf der Höhe der Welt, aber die Wissenschaft hat kein Monopol auf Glacéhandschuhe, kein Privilegium für Umbrä und Rosenöl, und es giebt für das wissenschaftliche Streben Ziele, die sich nur via „Königlichs Wasser“ erreichen lassen.

Aber wagt es, Mitternachts oder Knapp, eine Definition des Magenammers geben zu wollen? Wer definiert das Bittere oder das Süße, oder das Saure, oder das Salzige? Und der Magenammer ist bitter und sauer und gesalzen und vieles Andere; der Magenammer ist ein mixtum compositum, eine gemischte Gesellschaft von Gefühlen und Empfindungen, ja eine sehr gemischte Gesellschaft.

Wer wagt es zu tauchen in diesen Schlund von curiosen, barocken Empfindungen? Keine Bogel ist scharf genug, den Magenammer zu erschauen, keine Sprache ist reich genug, ihn zu beschreiben; man muß ihn empfunden haben,

Er konnte helfen, aber dabei war's nicht so geruhsig und mittelstäm.

Er stand ein Weilchen an einem Fleck und sah dahin, sinnen.

Da rief's ihn plötzlich an.

Hart an ihm. Wenigstens nicht weit davon.

Er sah zwischen Gestein und Gras. Und da rührte und regte sich's. Da blühten auch zwei Augen nach ihm.

Die Welt war's.

„Na, wohin denn? Na, wohin hast's denn so eilig?“

Der Naz hob den Kopf und deutete, ohne zu sprechen, den Weg, welchen er gehen wollte.

„Gelt's Gott für Dein Grüßgott z'erst,“ sagte die Welt etwas erhobt. „Aber die haben noch mit Peterabend g'macht.“

„Na, grüß Dich auch Gott!“ sagte Naz etwas finstler und treden, aber nicht böse.

„Geh her zu mir. Weißt ein wenig! da. Sey' Dich nieder. Wirft auch müe' sein. Komm und sag mir was.“

„Weißt's grad mir!“ sagte Naz.

„Was bist denn so trutzig heut? Warst ja doch mit immer so.“

„Weißt denn Du was?“ sagte Naz mitder.

„Ich weiß immer was. Und ich geb Antwort auf alle Frag. Was müßt denn wissen?“

„Gja! wissen was ich mücht!“ sagte mit heitrem Anfluge nun Naz. „Gar viel!“

„Wiel meinst? Wenig ist's.“ — „Ich weiß, was Du wissen mücht.“

„Du?“ sagte er ganz erkant und sah ihr unwillkürlich in die Augen, denn aus diesen unheimlichen blühte sie ihn fest, durchdringend, herausfordernd und doch einladend an, so daß er sich unwillkürlich hingesetzt saßte, gefesselt und gehalten.

„Du?“ wiederholte er nochmals, und dabei that er einige Schritte und setzte sich schon und legte sich so halb ins Gras, halb gestützt, halb mit dem Leibe hingestreck, neben das unheimliche Weib mit den tiefen, grauen ungewohnten Haaren, über welche jetzt ein Abendröthchen fiel, so daß das alte Gesicht mit den Falten und den scharfen Widen gar seltsam ansah.

Er harrete nun, daß sie weiter sprechen werde, sie aber schweig.

„Na, so red'!“ sagte er jetzt ungeduldiger. „Was thät ich gern wissen!“

„Du Du und die Proxi ein Paar werdet!“

Er rührte sich nicht.

„Du's Dich gern hat.“ Und dabei sah sie ihn noch immer durchdringend an.

(Fortf. folgt.)

un zu beugen, daß er ebenso unbegreiflich wie unbeschreiblich ist. Magenammer ist ein Mittelglied zwischen Gesundheit und Krankheit, eine Fision zwischen Hunger und Ueberfütterung, eine Coalition von Trunkenheit und Mächtigkeit.

Magenammer ist nüchterne Trunkenheit oder trunke Nüchternheit. Magenammer ist ein moralisches Ragout von Stumpfheit, Willkür, Absolutheit, von Ueberflug und Ueberdruß und noch nicht zum vollen Durchbruch gekommenen Ueberflurvorarbeiten. Magenammer ist der Super-umerorius des Genusses. Es ist die Empfindung der Unempfindlichkeit oder die Unempfindlichkeit der Empfindung. Der Magenammer ist der Reichenstein einer todgeschlagenen Nacht, er ist der Marterstein, auf dem geschrieben steht, daß Alles seine Grenze hat. Er ist das Fleisch geborene Dogma: Repetitio est mater studiorum. Es ist die Kritik eines nach Ernüchterung ringenden Genusses. Magenammer ist die Reue des Wagens und das Weinen des Weines.

Magenammer ist ein Janus, der zurückgeht auf die letzten Fleischluste Meggipens und der nach vorwärts schiebt in die Zukunft mit der soliden, halbgläublichen Devise: Ich thu's nicht wieder! Magenammer ist eine Reaction, die mit der Revolution des demagogischen Appetits gebrochen hat. Magenammer ist die Disziplinierung der Verdauungsorgane, mit mannichfachen Verlegungen verbunden. Magenammer ist das Hochgericht, das dem Vater Rhein und der Wittve Cliquet das Consilium abundi ertheilt und Hestelrode und Lord Westfall bis auf Weiteres relegirt.

Magenammer ist die Encyclopaedia des Gehirns an den Magen. Magenammer ist die Rechnung des Stoffes, welche der Geist bezahlet muß. Magenammer ist der Alchermittel noch des improvisierten und extempirten Carnevals. Magenammer ist der zu Disposition gestellte Durst, der Appetit a. D., es ist der potatorisch-fomatich-physich-moralische Manerungsproph. Magenammer ist die Seelentheil der Weinflaschen, die einem Sturme folgt. Magenammer ist das Benschreiden, das sich auf Gnade und Ungnade überlegt. Magenammer ist die Magenmusik, die die Stillsicht der Sinnlichkeit bringt. Magenammer ist das Gefühl des Raters, b. h. das Gefühl des Aufsehensgenommenenseins, das Gefühl, bei dem der Magen sich selbst im Klagen hat, das Gefühl, bei dem, — durch welches, — in welchem, — ja was denn, um's recht deutlich zu machen?

Was ist Rheumatismus? — Doppeldeut! — Was ist Magenammer? — Saurer Hering!

Saurer Hering sagt Alles, und — ich glaube genug gesagt zu haben.“

Wir machen die Verkäufer der sauren Heringe darauf aufmerksam, daß ihre Lager von diesem Heilmittel des Magenammers recht reichlich gepickt sein müchten!

— n.

Kirchliche Anzeige.

In Glaucha: Mittwoch den 26. Februar (Mittwoch) Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Fr. Pastor Seiler. Freitag den 28. Februar Abends 8 Uhr Passionsstunde Derselbe.

Vermischtes.

Sichern Vernehmen nach befindet sich bei den Vorfällen des fälschlichen Doppelstücks die üblicher Weise auf die neue große Domglocke zu prägenden Denksprüche nebst mehreren lateinischen Versen rein kirchlicher Bedeutung das nachfolgende dem Reichswappen angegeschlossene Gedicht, welches den Ton der neuen Glocke wohl richtig treffen wird: Die Kaiserlocke heiß ich, Des Kaisers Ehren preis ich; Auf heiliger Warte steh ich, Dem Deutschen Reich erschick ich, Das Fried' und Wehr Ihm Gott beschick!

nichts Gütiges enthielt, erst in diesen Tagen auf dem Umweg über Sagan an seine Berliner Adresse gelang. Lübeck, 19. Febr. Die Eib. Bl. melden: Fr. Dr. A. Meier, unser geschätzter Mitbürger, hat in Nr. 11 des Dresdener Landboten von diesem Jahre den Antrag gestellt, die plattdeutsche Sprache abzusprechen. Unter den vielen Vortheilen, welche aus einer solchen Maßregel hervorgehen würden, sind die bedeutendsten, daß sie „zur Einigung Deutschlands wesentlich beitragen“ würde, ferner daß „derjenige Soldat, welcher Hochdeutsch sprechen kann, mehr Ansehlichkeit hat, Greitender oder gar — Officierbursche zu werden, daß „das Hochdeutsche den Soldaten in den Stand setzen würde, seine Militärdienst in zwei, statt in drei Jahren durchzumachen“ daß „die Dorf- und Stadtkinder, welche jetzt das Lesen langsame lernten, wie die Stadtkinder, überhaupt sprachamer begriffen, aber wenn sie nicht mehr Plattdeutsch sprächen, den Stadtkindern gleichkommen würden“ u. s. w. Schade, daß der Inspektor Vöellig schon todt ist! Er wäre der Mann, um die Nützlichkeit der Vorschläge des Herrn Dr. Meier durch sein Beispiel zu belegen.

Aus der Pfalz, 16. Februar. Während des Jahres 1872 sind in der Pfalz 401 Mithisgeweine erlegt worden; für jedes Stück zahlt die Regierung 5 fl. Schutzgeld. Trotzdem ist der Stand des Schwarzwildes noch immer übermäßig stark und es klagen die Landwirthe sehr über den Schaden, den es anrichtet.

Der Badischen Landes-Zeitung schreibt man aus Mannheim vom 14. Febr.: „Unser Nachbarn Dagerich ein ist in den jüngsten Tagen der Schanzplatz eines thörichten Verbrechens, eines Vatermordes, geworden. Zwei Mütter, Vater und Sohn, waren wegen eines Betrages von 36 fl. in einen Rechtsstreit gerathen, der durch Verlesung des Vaters zum Nachtheile des Sohnes ausging. Darob erbost, ging am

Tage nach dem gerichtlichen Endausprüche der Sohn, bewaffnet mit seinem Messer, in ein Wirthshaus, in dem er seinen Vater wußte, legte vor dem Wirthstisch die Hand ab, um gewußtlos eintreten zu können, kam an den Tisch, an dem der Vater bei einigen Beamten saß, zog ihm mit der einen Hand den rechten Arm von der Brust weg und stieß ihm mit der andern das Messer in die Brust. Nach dem Gewalt des Stoßes zu urtheilen muß er nach Messerbrauch noch durch einen Schlag auf die Lunge und die großen Blutgefäße und ging hinten durch den Rücken hindurch. Während das Opfer nach wenigen Augenblicken verschied, entsprang der Thäter, zog seinen Stiefel an und wollte durch die Thüren entfliehen, wurde aber nach kurzer Zeit eingekerkert. Obgleich von den in der Wirthstube Anwesenden bestimmt erkannt, soll derselbe vorerst sich auf das Kärgen gelegt haben.“

New York, 21. Februar. Es herrscht hier ein heftiges, mit Regen und orkanartigem Sturm verbundenes Unwetter, wodurch der Verkehr fast gänzlich gehemmt wird.

Verzeichniß

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Gerst, Erbsen, Kartoffeln, etc. Prices are listed in various units.

Bekanntmachung.

100 Thaler Belohnung.

Es sind in der letzten Zeit wiederholt aus Güterwägen verschiedener Bahnen, welche während der Nacht wiederholt des Bahnhofes aufgestellt waren, Güter entwendet worden, insbesondere Leder, Fries, Leinwand, Bettzeug und baumwollene Kleidungsstücke. Die betreffenden Eisenbahn-Directionen haben Belohnung bis zu 100 Thalern demjenigen zugesichert, der über die Diebe oder Fehler oder über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände Auskunft ertheilt oder zu deren Ermittlung behülflich ist. Halle, den 22. Februar 1873. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung des Kanalbauens in der Augasse wird dieselbe von Montag den 24. Februar cr. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. Halle, den 22. Februar 1873. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zwei Hengste aus dem Königl. Landgestüt Graditz auf der Beichl-Station, dem Sattel bei Reut angebrochen sind und gegen ein Sprunggeld von 3 % täglich mit Anschluß der Sonntag und Festtage zur Benutzung stehen. Halle, den 12. Februar 1873. Der Königl. Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Das Recht zur Auslochung zweier Feldstücke des fiskalischen Grubenfeldes bei Langenbogen, in welchen das Vorkommen von Schwärzfohle nachgewiesen ist, soll in dem Auktionskauf der königlichen Grube am Sonntag den 1. März d. Js. Vormittags 8 Uhr öffentlich verpachtet werden. Jeder Bieter hat bei dem Beginne des Termins 2000 Thaler in Staatspapieren zu deponiren. Jeder Bieter hat bei dem Beginne des Termins bekannt gemacht und können in dem Situationsplan der beiden Feldstücke bei dem königlichen Schichtmeister Herrn Wühler auf der Grube selbst, wo auch Proben ausliegen, eingesehen werden. Abschrift der Pachtbedingungen ertheilt die Unterzeichnete. Art. den 21. Februar 1873. Königl. Langenbogener Gruben-Verwaltung.

Das Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster habe ich als ganz vorzüglich erkennen gelernt. Ich litt über 5 Jahre an Salzfuss, kein Mittel wollte mehr anschlagen; durch Empfehlung verfuhr ich das Glöckner'sche Pflaster, in kurzer Zeit nach Verbrauch von 6 Schachteln bin ich durch dasselbe ganz gesund, und empfehle es jedem ähnlich Leidenden. Hausbesitzer Lehmann, Knippelsdorf bei Dahme.

*) Zu beziehen aus der Löwen-Apotheke in Halle.

Mein Buchhalter u. Revisor, Gehalt bis 800 Thlr., ferner Lager-Commis u. Verkäufer aller Vranden sucht das Bureau Germania zu Dresden. Mehrere Schmiede sucht die Wagenfabrik Kapf, Fuchs & Knapp. Laufburche gesucht Sophienstraße 6. Frauen über Land zu gehen sucht die Färberei von H. F. Hildebrand am Moritzthor 5.

Ein junger Mann mit einiger kaufmännischer Ausbildung und guter Handschrift, der Neigung hat, sich dem Versicherungsgeschäft zu widmen, findet Stellung zum 1. April ob. 15. März d. J. W. Kersten & Co. Ein orrentl. Knecht wird gesucht Klauenthor-Vorstadt 3. Ein Laufburche sofort gesucht, Eliphert'sche Buchhandl., alter Markt.

Eine tüchtige Directrice wird für ein kleines Putzgeschäft einer größeren Tisch-Jahresfabrik unter sehr angenehmen Bedingungen zu engagiren gewünscht 1. März oder auch später. Altes Näheres Scharrenstraße 12.

Ein gefuchtes Mädchen, welches in Hausarbeit erfahren ist, etwas vom Kochen versteht und Lust dazu hat, findet zum 1. April Dienst Frankensstraße 5, 1 Tr. Ein Hausmädchen, welches nähen und Plätten kann, sucht zum 1. April Elisabeth Krammisch.

JUDLIN'sche Chemische Wasch-Anstalt Berlin. F. Gruner, Berlin. Fabrik: Charlottenburg, Lützow 5. Erstes und größtes Stablissement dieser Art. Specialität: Reinigung durch das neu erfundene, patentirte, chemische Verfahren, von Wasser-Garderober, Roben und Costüme (Sammet, moirirterartiger Atlas, Wolle, Popelin etc.), Crèpe de Chine-Tücher, Türkischer Shawls, weißer Cachemir-Deubünen, Heller Jaquets und Paletots, heller Duschlitz, Blaids und Umfchlagelächer, Silberreien in Seide und Wolle, Pelzgegenstände und Handschuhe, Herremäde, Paletots und Uniformen, Galatörde, Weintleder, Westen, Joppen, Schlafrode, Mäntel, Livreen, Cachenez, Cravatten, Hüte, Steppdecken, Teppiche, Polster, Wagenteden u. Anzertrennt, mit allem Besatz, Garnirungen und Frisuren, ohne der Façon Abbruch zu thun. Annahme für Halle bei: Henr. Touchy, Leipzigerstraße 17.

Ein zuverlässiger, gut empfohlener Diener für einen größeren Haushalt zum 15. März gesucht Wilhelmstraße 33. Ein Knabe kann zu Ostern in die Lehre treten bei A. Lehmann, Goldarbeiter und Graveur, gr. Klausstr. 11. Köchin = Gesuch. Eine tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen wird bei hohem Lohn für Frau Dompreddiger Zahn zum 1. April oder auch später gesucht. Meldungen mit Buch im Comptoir von Fran Deparado, gr. Schlamm 10 b. Ein orrentl. arbeits. Mädchen findet 1. März Dienst gr. Ulrichstraße 14 im Laden. Ein orrentliches Mädchen an lieblichen von außerhalb, wird bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen bei Frn. J. P. Sichter, gr. Ulrichstr. 52. Ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für die Küche wird zum 1. April bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Bennenischen Bäckerei, Steinweg 48.

Eine tüchtige Köchin und ein leichtes Haus- oder bei feinerer Herrschaft als Kindermädchen suchen einen Dienst. Zu erfragen Geißstraße 28. Eine geübte Schneiderin sucht nach Beschäftigung in und außer dem Hause, mit u. ohne Maschine. Näheres Briderstr. 16, II. Die Wärfagerin aus Stettin hält sich nur noch bis zum 26. d. M. Abends hier auf N. Sanberg 12, part. Sprechst. Morgens 8 bis Abends 7 Uhr. Zu künftige Dienern wird eine solche Frau oder Mädchen als Mitbewohnerin zu einem Logis gesucht. Offerten werden Fr. N. # 4 durch die Exped. d. Bl. erbeten. Eine Prediger-Witwe mit 2 gut gezogenen Töchtern sucht in einem anständigen Hause eine Wohnung von 100 - 120 % Zu erfr. bei Friedland in Halle, Mühlberg 6. 3. Leute suchen 1. April Wohn. 6. 30 % Abr. C. R. Exped. Eine Wohn. zu 30 % und eine zu 40 % werden zum 1. April zu mieten gesucht. Zu erfragen bei Fr. Koch, Schmeerstr. 27.

Volkshöhe: Mathausgasse 9. Montag Reis mit Rindfleisch.

Königliche meteorologische Station. 23. Februar 1873.

Table with 7 columns: Stunde, Luftdr., Winddr., Relat. Feucht., Luftm., W. Grad., Wind. Data for Feb 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

Wasserstand der Saale bei Halle. am 23. Febr. Abends am Unterpiegel 1,10 M am 24. Febr. Morg. am Unterpiegel 1,10 M

Wir empfehlen uns zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien und Prioritäten, Einlösung von Coupons und Sorten, Besorgung neuer Coupons-Bogen, sowie überhaupt zur Ausführung aller für das Bankfach passenden Geschäfte unter billigen Bedingungen.

Halle a. S. Neue Promenade 15.

Thüringische Disconto-Bank. Schmidt & Co.



Frischen Seedorsch

morgen früh auf dem Markte vor dem Nathsfeller W. Hoffmann.

Dienstag den 25. d. Braumbier in den Dreikugeln, Klausdorffstraße. Brauerei August Mann.

Soeben eingetroffen: frische Büdinge, sehr schöne Remungen, Mehl, Apfelsinen, Citron, Carl Eugling. ff. Rums, Aracs, Cognacs, f. Panisch...

Zu Fastnacht

von früh an stets frische Pfann- und Spritzfuchen bei F. David.

Knallbonbons

in großer Auswahl und den neuesten Sorten empfiehlt Leipzigerstr. 103, S. Wittig.

Zu Fastnachten

Pfann- u. Spritzfuchen empfiehlt von früh an früh Friedrich Bod, Markt 17. Frische Pfann- u. Spritzfuchen empfiehlt H. Schwende, Markt 5.

Zum Fastnachtstage die so allgemein beliebten Pfannfuchen von früh 7 Uhr an frisch in der Remme'schen Bäckerei.

Zum Fastnachtstage 2 mal f. Pfannfuchen, a. St. 6 S., sehr wohlbedend, in der Bäckerei von F. Schilling, Barfüßerstr. 11.

Zu Fastnacht frische Pfannfuchen, gefüllt und ungefüllt, auch werden Bekellungen billigt ausgeführt in der Bäckerei von Wilhelm Heinke, Grafenweg 8.

Von heute früh 8 Uhr an frische warme Pfannfuchen G. Giebeler.

Zum Fastnachtstage von früh an frische Pfannfuchen bei G. Schimpf, Bäckereistr. gr. Ulrichsstr. 50.

Gutes Hausbrot von selbst gemahlenem Roggen empfiehlt die Bäckerei von Theodor Brüning, alter Markt 20.

Guter, fester Lortz à 100 St. 10 Sgr. Steinlechte (ganz rein) à Schfl. 9 Sgr. Weisstr. 37.

16,000 % auch zur Hälfte sind 1. April ansgeliehen. Wdg. Friedland, Mühlberg 6.

Ein herrschaftl. Haus mit schönem Garten am Gymnasium zu verk. Schmeerstr. 13, 1.

Auction.

Donnerstag den 27. Februar er. von Nachmittag 1 Uhr ab verlietere ich Geisstraße 21 hiersebst versch. Möbel, als: ein Sopha, einen Schreibsecretair, eine Remmoose, Schränke, Bettstellen, Tische, Stühle etc., sowie Haus- und Wirtschaftsgesch. u. s. w. W. Elste, Auctions-Commissar.

Hauspäne

werden nur alle Dienstag und Freitag Nachmittag von 2-5 Uhr auf meinem Plage hinter der Achse'schen Biegelei am Hofen verkauft. Auch werden dieselben auf Bestellung ins Haus gefahren. S. Henning.

Eine Zuckerschneide-Maschine, neueste Construct., sehr wenig gebraucht, steht zum Verkauf in Vorzug bei H. G. Domnick.

Eine große, sehr gute Nähmaschine für Schneider passend, verk. Kettergasse 3, 1 Er. 1 gr. gutgehalt. mahag. Gackfrant u. pol. Bettstelle sind zu verk. Mauerstraße 11, p.

Vorbereitungs-Anstalt für sämtliche Militair-Examina von Loewe, Major a. D. zu Halle a. S., Moritzwinger 8 Pensionat auf Verlangen im Hause. Beginn des Curus am 3. April er. Nieler Zeitbüdinge, gerährerten u. jauren Mal empfing soeben und empfiehlt Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21. Dienstag früh frischen Seedorsch à 2 1/2 Sgr bei Ed. Schulze.

Extra frischen Seedorsch offerirt billigt Justus Regener, gr. Ulrichsstr. 38. Wegen Geschäftsaufgabe empfiehlt billigt Chocoladen, Oesterer, verschiedne Füllungen zu Pfannfuchen und Confecturen K. Schwenecke, Markt 5.

Bunte, leinene und baumwollene Bettzeuge bester Qualität empfiehlt zu äusserst billigen aber festen Preisen gr. Ulrichsstr. 17. Bernh. Sommer gr. Ulrichsstr. 17. Wäsche-Manufactur.

Geschw. Schwer, Weißwaren-Handlung, Leipzigerstraße 93, empfi. einen Posten sehr preiswerther Herren- u. Damen-Unterjacken u. Unterhosen.

Lager Tapeten und Borduren, Rouleaux und Goldleisten, Tischdecken, Möbel- und Portieren-Stoffen, Weissen Gardinen, Teppichen, Cocos- u. Manilla-Fabrikaten, Angora-Decken.

Weintraube. Dienstag den 25. Februar Nachmittags 3 1/2 Uhr Abonnements-Concert von der Stadt-Theater-Capelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn Knop. Entrée 3 Sgr.

Eremitage. Zum Fastnachts-Dienstag grosser Maskenball mit gut und stark bekehrter Orchestermusik. Karten für Herren-Masken à 7 1/2 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr., Herren ohne Masken 5 Sgr. sind vorher im Locale und Fleischergasse 33, bei Herrn Damm, zu haben. Anfang 7 Uhr.

Handwerker-Meister-Berein. Mittwoch den 26. Februar Abends 8 Uhr Grosses Concert in der Kaiser-Wilhelms-Halle. Wir laden die geehrten Mitglieder zu diesem Concert ein. Der Vorstand.

Einem Stubenofen verk. H. Sandberg 1 Gutgard. Sopha, Kommoden, Bettstellen, 1 Clavier etc. gr. Steinstr. 25. Zwei große fette Landhühner verkauft gr. Ulrichsstr. 50, G. Schimpf, Bäckereistr. Ein sehr gut gearbeiteter Baarenschrank für Goldarbeiter oder Putzmacher am besten geeignet, und einen Kadentisch billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 2 bis 3 noch gut erhaltene Kadenschränke nebst einem Kadentisch werden gesucht. Wdg. Exped. d. Bl.

Gold und Silber kauft zum höchsten Preise A. Teichmann, Goldarbeiter und Gravur, gr. Klausstr. 11. Eine gute Wohnung, 3 St. u. Pr. 140 Sgr. umgesehen gleich oder zum 1. April zu vermieten. Auskunft: Dr. Glogau, gross Klausstraße 8, Nachm. 4-5 Uhr. 3 möbl. St. u. K. verm. Weisstr. 67. Eine St. mit 2 Betten ist an ont. Herr zu vermieten gr. Ulrichsstr. 58, S. 1. Anst. Schlafst. Mittelstr. 4, D., 1 Er., r. 2 Schlafstellen offen Spertingberg 1. Schlafst. mit Kofz Trödel 11. Dasselbst ein Haus zu pachten gesucht. Schlafst. offen H. Sandberg 21, S., r. 11. Anst. Schlafst. Steinbocksasse 1.

Sehr gute Belohnung erhält derjenige, der einen am Freitag Abend vom Reiziger Thore über den Markt nach der Moritzgasse verkommenen Braun-Bestiegen mit br. Futter abg. Moritzgasse 1, 1. Am 16. Febr. ein rothes Taillentuch von v. d. a. Promen. bis Weidenpl. 2b. Abzug bei. Kleine graue Haa verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung an der Moritzgasse 4. Ein junger Hund, gelbe Dogge, ist entlaufen. Abzugeben H. Brauhausgasse 5. Eine Rolle Zeichen-Vorlagen verloren Abzugeben beim Kaufmann Wiedero. Meine Versteile befindet sich Landwehrstraße 12. G. Cammerath, Böttchermeister. Auch sind dafelbst Späne zu haben. Würde Herr Kreisgerichtsrath Thümmel nicht die Güte haben, seinen allerbesteren Vortrag über Spaltperlen Rindergefallen der Besse zu übergeben? Einige Zuhörerrinnen. Dem Dachdecker Louis Weder zu seinem Abgeben ein donnerdes Bettsch. S ist nur wegen des Fähdens. Th. 2.

Familien-Nachrichten. Verlobt. L. K. Henriette Schrage, A. L. Hermann Barth. Herne in Westfalen. Halle a/S. Stadt-Theater. Dienstag den 25. Februar. Einmaliges Gastspiel des Fr. Gise Mejo und des Herrn Eduard Weiß vom städtischen Theater in Berlin. Ganz neu. Zum 1. Male: Ganz neu. Triefel und Wiesel. Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten (6 Bildern) von Jacobson, Musik von Lenhardt. Opernpreise.

Neues Theater. Donnerstag den 6. März. Erstes Gesamtgastspiel der rühmlichst bekannten Künstlergesellschaft Brantz. Während des Gastspiels auch Tageskasse von 10-12 Uhr Vormittags geöffnet, arbeiter Schlamme 9 an Verkaufsstelle.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

